

Sür Feiertunden

Der spannende
Courier-Roman

Schicksalswege

Roman von Emilie Sicha.

(12. Fortsetzung.)

Der kleine Karl war nun schon ein halbes Jahr alt. Es war März und die ersten Reichen blühten im Garten. Die Bauarbeiten des Schulhauses, die über den Winter eingeleitet wurden, waren wieder aufgenommen. Regierungsbaumeister Röll war in Kauterl. Der Bau des Schulhauses an dem vorgelassenen Platz war eine schwierige Sache. Es kam ganz nahe an die Kauterl zu stehen, wo es sehr viel Grundwasser hatte, und Boden und Monate vergingen, bis das Fundament gegründet und genügend ausgemessen war, da das Wasser trotz der vielen verwendeten Bohlen bei jedem Regen wieder durchdrückte.

Regierungsbaumeister Röll sah mit dem Baugeschäftsmann und Oberförster Vöhrich im Vindenhof. Die Herren sprachen über das Schulhaus und der Baumeister sagte: „Es war sehr schwierig, die Arbeit, die jetzt noch zu tun ist, ist ein Riesenschiff dagegen.“

Warum wurde kein anderer Platz für das Schulhaus gewählt? Anfangs war doch projektiert, es an den Platz der alten Wälderei zu stellen; ich habe hierher einmal Vermessungen vornehmen müssen.“

„Dieser Plan wurde wieder verworfen, man konnte nicht einig werden.“

„So wie das Schulhaus jetzt steht, hat es den schönsten Platz, gerade mitten im Dorf, und der große Platzgarten daneben, der die Gemeinde nun dazu zugekauft hat; ganz Kauterl hat ein stattliches Aussehen.“

„Das ist wahr, Herr Oberförster.“

„Wie lange dauert es noch, bis es vollendet ist?“ fragte der Oberförster.

„Gena vier bis sechs Wochen, je nach dem Wetter; nach dem Sommer werden wir es können.“

„Sind Sie denn nicht ein wenig zu optimistisch?“

„Nein, ich bin nicht optimistisch, ich bin realistisch.“

„Aber Sie sind ein wenig zu optimistisch.“

„Nein, ich bin nicht optimistisch, ich bin realistisch.“

„Aber Sie sind ein wenig zu optimistisch.“

„Nein, ich bin nicht optimistisch, ich bin realistisch.“

„Aber Sie sind ein wenig zu optimistisch.“

zur Seite schoben, da aber stand plötzlich der junge Baumeister grüßte ihnen. Auch er war bleich und seine Lippen zuckten nervös.

„Unverändert Mensch!“ rief er gegen den Vindenhof. „Ist es eine Kunst, eine schwache Frau herumzuführen wie einen Hund? Sie denken wohl, wir brauchen noch eine Extra-Zugabe, wenn wir in Ihrer Wirtschaft sind. Dafür bedanken wir uns.“

Er wandte sich zu dem Bezirks-geometer, der ebenfalls aufgestanden war.

„Kommt, Vindler!“

Die Herren griffen nach ihrem Gut. Der Vindenhof war ganz verlegen geworden. Er hatte das fremde „Sie“ in den Worten des jungen Mannes wohl gemerkt, und so groß und heilig er sonst war, er schämte sich über die wenigen zu schätzenden Worte des jüngeren der beiden Männer.

Luise hatte schon die Wirtschaft verlassen. Sie ging die Treppe hinauf ins Schlafzimmer. Der Vindenhof lag in seinem weichen Bettchen. Als sie zu ihm trat, erwartete der kleine Röll und lächelte ihr zu. In seinem kleinen roten Wundchen waren zwei weiße Zähne sichtbar. Sie schenkte ihm ein Küsschen auf die Wange, als wolle sie sich vor dem Geruch retten, und pregte es tief an sich.

„Nun, der junge Steinbauer ist auch nicht häßlich, und ein rechter Mann ist er. Ich kenne ihn nun schon die vielen Jahre, seitdem sein Vater bei mir ist. Aber jetzt muß ich geben, meine Herren, auf Wiedersehen!“

Der noch immer sehr bewegliche Oberförster schritt schnell durch die Tür. An einer Tafel, nahe bei der Tür, sah Luise Seweiler. Sie hatte eine Strickarbeit in der Hand, aber sie arbeitete nicht, vielmehr starrte sie auf den Vindenhof.

„Adieu, Frau Luise! Was ist es, was Sie nicht zur Hochzeit Ihres Lebensretters?“

„Sie sah auf, ein hilfloses Lächeln irrte um ihre bleichen Lippen; aber der Oberförster, er, es war eine eitle, achte nicht darauf.“

Seweiler hatte sich zu seinen Gästen gesetzt. Die Stellnerin war nicht da. Da sie über die Osterfeiertage nicht heimgehen konnte, hatte sie dafür heute frei bekommen. Es war wohl bald Zeit zum Mittagessen. Luise ging in die Küche, sie kam aber bald wieder herein und ging an dem Tisch vorüber, wo die beiden Herren und ihr Mann saßen. Baumeister Röll trank ihr zu und sie lächelte; dann deckte sie den Tisch für die beiden Herren. Es war noch viel zu früh, aber sie wußte nicht, was sie tat. Sie war wie in einem Traum. Da rief Baumeister Röll zu ihr herüber.

„Wollen Sie nicht eine Waise zu uns setzen, Frau Vindenhof?“

„Gern, gerne.“

„Bringen Sie ein Glas, Sie müssen eines mit uns trinken.“

Luise brachte ein Glas und der junge Baumeister schenkte es voll, tief mit ihr an.

„Auf Ihr Wohl!“

„In diesem Augenblick fingen die Glocken der Kirche voll zu läuten an: Hochzeitsglocken! Das Glas, das Luise eben zum Munde führen wollte, schwankte. Es entfiel ihrer zitternden Hand und zerbrach klirrend. Der rote Wein ergoß sich über die Tischplatte. Seweiler war aufgesprungen und stützte zwischen den Säulen hervor.

„Schaukopf!“

Er sah Luise, die ebenfalls aufgesprungen war, zur Seite.

„Nach, doch, die hinauskommen!“

„Sie wurde noch bleicher. Ein gebogener Ausdruck lag in ihren großen blauen Augen. Er machte eine Bewegung, als wolle er sie noch einmal

Schmerzen im ganzen Körper

Spezielle Heile von Frauenkrankheiten

Barrington, N. S. — Ich hatte schreckliche Gefühle, Kopfschmerzen, Schwindel und Nervenkrankheiten. Meine Schmerzen über meinen ganzen Körper. Ich mußte mich einmal des Monats ins Bett legen und nichts tun als weinen. Mein Mann und mein Vater versuchten meine Schmerzen, denn ich habe zwei Kinder und einen sehr großen Haushalt. In einer Sitzung las ich etwas über Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und erhielt einmal ein Bündel darüber. Der Arzt, der mich behandelte, meinte, daß ich das Compound nehmen sollte. Ich habe es genommen und bin jetzt wieder gesund. Ich danke Ihnen sehr. Frau Victor Richardson, Barrington, Nova Scotia.

Stiller Schmerz im Rücken

St. Thomas, Ont. — Ich nahm vier Bündel Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und fand große Besserung von den schmerzhaften Schmerzen im Rücken und der Schwäche, die ich empfand. Ich habe seit dem Gebrauche dieses Mittels keine Schmerzen mehr. Ich danke Ihnen sehr. Frau A. Johnson, 19 Moore Str., St. Thomas, Ont.

des Vindenhofs gelegt, hätte ich: „Dank!“ und ich komme extra bedankt.“

Der Vindenhof schritt durch die Tür. Über ihm stand ein Koffer.

„Ich bin —! Aber —! 30,000 Mark, was soll ich da hernehmen?“

„Ich habe keine 500 im Haus und auch nicht auf der Straße.“

„Frau Walter schmeckte sich wieder an ihn.“

„Du hast so viel Geld, so viel Geld.“

„Aber zu 30,000 Mark brauche ich schon ein ordentliches Stück.“

„Und wer hat das Geld, um soviel zu kaufen?“

„Ich will dir es anfangen.“

„Morgen wird ich mit Oberförster Vöhrich sprechen und werde ihm 50 Morgen Wald anbieten.“

„Sie sind sehr reich.“

„Du bist doch ein lieber, guter Kerl.“

„Ich will, daß du mit mir gehst, und nun laß dir sagen, wie ich mir's denke. Du wirst mir das Geld nicht erlauben, bis ich das Geld in der Hand habe.“

„Aber höre, Luise, es kann dir das Geld anheben, vielleicht noch länger, bis das Geld da ist. Oberförster Vöhrich muß bei der Oberförsterei in Zuttart, erst anfragen, ob sie den Wald überlassen wollen, bis ich das Geld habe.“

„Dann müßten 50 Morgen abgemessen werden und dann kann es mir merkwürdig werden, bis das Geld kommt.“

„Wahrscheinlich.“

„Reich, das schon, aber es ist in sehr hoher Gefahr.“

„Er leugte.“

„Es ist mir ein großer Schaden, wenn ich nicht mehr wie 600 Mark für den Morgen, und es ist ein Verlust.“

„Zurück zu mir, daß du das Geld hast.“

„Das müßt, aber doch geb' ich von dem Walde an dich. Denk, der Morgen, ich habe dann nur noch 100 und die Einzahlung meiner Frau brauche ich auch.“

„Dann wird es dir doch nicht bange sein?“

„Er lachte.“

„Ich weiß nicht, Karl, wie du das als ein so großes Opfer betrachten kannst. Du hast doch genug Geld, um das Haus mit allem auf mich allein übertragen lassen und du hast die erste Doppelte darauf, das ist nach meiner Ansicht mehr wert als ein Stück Wald.“

„Er deutete seinen Kopf vor und sah ihr in die Augen.“

„Denkst du,“ flüsterte er mit listernem Blick, „weil ich dann dich als Schuldnerin habe?“

„Sie sagte nichts, sah ihn nur lächelnd an. Dann begann sie sich zu bewegen. Sie hatte schon eine Stunde verdröckelt. Nicht wahr, du gibst mir Nachrichten, wenn du Antwort hast und weißt, wenn du das Geld ungefähr bekommen kannst.“

„Er nickte.“

„Natürlich! Wir machen uns dann wieder einige gute Tage.“

„Er half ihr in den Mantel und öffnete die Tür.“

„Erledige die Sache gut.“ Karl und auf Wiedersehen.“

Karl Seweiler hielt Wort. Sehr früh am nächsten Morgen ritt er nach dem Klosterhof. Oberförster Vöhrich war noch daheim. Der alte Herr mit dem langen silberweißen Bart sah den jungen Vindenhof erstaunt an. „Als dieser sein Anliegen vorbrachte,“ Seweiler schloß mit den Worten:

„Ich brauche Geld, da ich mich an einem Unternehmen in der Stadt beteiligen will.“

Oberförster Vöhrich nickte: „Natürlich, da ist dies der beste Weg; und ich kenne die Vindenhofs. Sie sind sehr gut im Stand.“

„Das will ich meinen! Wieviel denken Sie, daß bezahlt wird, Herr Oberförster?“

„Ich werde die Oberförsterei benachrichtigen, daß es sehr schön ist, und ich hoffe, daß Sie dann 2000 Mark für den Morgen bekommen.“

„Dann bin ich zufrieden. Bitte, Herr Oberförster, können Sie die Sache etwas eilig behandeln?“

„Gewiß, wann brauchen Sie das Geld?“

„Sobald wie möglich.“

„Gut. Ich werde in den nächsten Tagen wegen dieser Angelegenheit selbst nach Zuttart fahren.“

„Ich danke Ihnen.“

Kaum acht Tage später kam Oberförster Vöhrich auf den Vindenhof und brachte Seweiler's Brief. Die Oberförsterei hatte den Wald abgemessen und der Vindenhof wurde bezahlt, aber nur mit 1000 Mark.

„Ich habe keine 500 im Haus und auch nicht auf der Straße.“

„Frau Walter schmeckte sich wieder an ihn.“

„Du hast so viel Geld, so viel Geld.“

„Aber zu 30,000 Mark brauche ich schon ein ordentliches Stück.“

„Und wer hat das Geld, um soviel zu kaufen?“

„Ich will dir es anfangen.“

„Morgen wird ich mit Oberförster Vöhrich sprechen und werde ihm 50 Morgen Wald anbieten.“

„Sie sind sehr reich.“

„Du bist doch ein lieber, guter Kerl.“

„Ich will, daß du mit mir gehst, und nun laß dir sagen, wie ich mir's denke. Du wirst mir das Geld nicht erlauben, bis ich das Geld in der Hand habe.“

„Aber höre, Luise, es kann dir das Geld anheben, vielleicht noch länger, bis das Geld da ist. Oberförster Vöhrich muß bei der Oberförsterei in Zuttart, erst anfragen, ob sie den Wald überlassen wollen, bis ich das Geld habe.“

„Dann müßten 50 Morgen abgemessen werden und dann kann es mir merkwürdig werden, bis das Geld kommt.“

„Wahrscheinlich.“

„Reich, das schon, aber es ist in sehr hoher Gefahr.“

„Er leugte.“

„Es ist mir ein großer Schaden, wenn ich nicht mehr wie 600 Mark für den Morgen, und es ist ein Verlust.“

„Zurück zu mir, daß du das Geld hast.“

„Das müßt, aber doch geb' ich von dem Walde an dich. Denk, der Morgen, ich habe dann nur noch 100 und die Einzahlung meiner Frau brauche ich auch.“

„Dann wird es dir doch nicht bange sein?“

„Er lachte.“

„Ich weiß nicht, Karl, wie du das als ein so großes Opfer betrachten kannst. Du hast doch genug Geld, um das Haus mit allem auf mich allein übertragen lassen und du hast die erste Doppelte darauf, das ist nach meiner Ansicht mehr wert als ein Stück Wald.“

„Er deutete seinen Kopf vor und sah ihr in die Augen.“

„Denkst du,“ flüsterte er mit listernem Blick, „weil ich dann dich als Schuldnerin habe?“

„Sie sagte nichts, sah ihn nur lächelnd an. Dann begann sie sich zu bewegen. Sie hatte schon eine Stunde verdröckelt. Nicht wahr, du gibst mir Nachrichten, wenn du Antwort hast und weißt, wenn du das Geld ungefähr bekommen kannst.“

„Er nickte.“

„Natürlich! Wir machen uns dann wieder einige gute Tage.“

„Er half ihr in den Mantel und öffnete die Tür.“

J. C. WEHRENS & SON

Schiffsfarten-Agentur.

1516 Eleventh Ave., Regina, Sask., Phone 2906

Empfehlen uns allen Freunden und Bekannten in Ausstellung aller Schiffsfarten von und nach allen Ländern, der bekannten und besten Linien wie: Norddeutscher Lloyd, White Star und White Star Dominion Line, Red Star Line, Royal Mail Line, Hamburg American Line, Union Castle Line, Intern. Merc. Marine Line, Vampart & Holt Line, Scandinavian American Line.

Besondere Beförderung aller Pässe für alle Länder und Ausstellung aller hierzu nötigen Papiere, Bagel, Feuer- und Lebensversicherungen, Anfertigung aller rechtsgültigen Dokumente, wie Transfers, Agreements u. Affidavits, Geldverleih nach allen Ländern.

Gute Facharbeiter und Arbeiterinnen unentgeltlich beigegeben.

Der promptesten, billigsten, schnellsten und besten Auslieferung aller Aufträge können Sie sich verlassen sein.

W. J. C. WEHRENS & SON

und soweit möglich, ich auch kommen, deshalb will ich mich als Teilhaber an der Bank beteiligen.“

„Hast du schon einen Vordrucker für den Wald?“

„Reich, das schon, aber es ist in sehr hoher Gefahr.“

„Er leugte.“

„Es ist mir ein großer Schaden, wenn ich nicht mehr wie 600 Mark für den Morgen, und es ist ein Verlust.“

„Zurück zu mir, daß du das Geld hast.“

„Das müßt, aber doch geb' ich von dem Walde an dich. Denk, der Morgen, ich habe dann nur noch 100 und die Einzahlung meiner Frau brauche ich auch.“

„Dann wird es dir doch nicht bange sein?“

„Er lachte.“

„Ich weiß nicht, Karl, wie du das als ein so großes Opfer betrachten kannst. Du hast doch genug Geld, um das Haus mit allem auf mich allein übertragen lassen und du hast die erste Doppelte darauf, das ist nach meiner Ansicht mehr wert als ein Stück Wald.“

„Er deutete seinen Kopf vor und sah ihr in die Augen.“

„Denkst du,“ flüsterte er mit listernem Blick, „weil ich dann dich als Schuldnerin habe?“

„Sie sagte nichts, sah ihn nur lächelnd an. Dann begann sie sich zu bewegen. Sie hatte schon eine Stunde verdröckelt. Nicht wahr, du gibst mir Nachrichten, wenn du Antwort hast und weißt, wenn du das Geld ungefähr bekommen kannst.“

„Er nickte.“

„Natürlich! Wir machen uns dann wieder einige gute Tage.“

„Er half ihr in den Mantel und öffnete die Tür.“

Bestellzettel

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingetragenen Brief. Noch besser ist es, wenn Orders oder „Postal Notes“ zu benutzen.

An „Der Courier“

Regina, Sask.

1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

für den „Courier“: Bezahlung bis zum 1. Januar 1927

dazu Vorauszahlung bis zum 1. Januar 1928

für den Courier-Kalender 1927

Zusammen

Mein Name ist

Meine Post-Office-Adresse ist

Proving

Nach der Alten Heimat

Via

auf Weihnachten

und Neujahr

Spezielle Weihnachtsfahrten

7. Dez. — E. S. Montreal

11. Dez. — E. S. Newgama

15. Dez. — E. S. Montreal

15. Dez. — E. S. Winnipeg

Liverpool

Glasgow-Liverpool

Liverpool

Cherbourg-Southampton

Antwerpen.

Besondere Schlafwagen

gehen direkt bis an das Schiff in West St. John, für die obigen Fahrten.

Bucht frühzeitig für beste Unterkunft

Verlangt volle Auskunft vom Agenten, der

CANADIAN PACIFIC